

inside

Aktuelle Informationen für niedergelassene Ärzte

Sehr geehrte Ärztinnen,
sehr geehrte Ärzte,



am 17. Mai hat das Bundesministerium für Gesundheit seinen Bundes-Klinikatlas veröffentlicht. Er sollte mehr Transparenz in der Krankenhausbehandlung schaffen. Nach zahlreich nachgewiesenen, fehlerhaften

Informationen, die auch das Ortenau Klinikum betrafen, wurde das Angebot praktisch zurückgezogen. Die breit zurückgespiegelte Kritik sprach davon, dass Patienten „in die Irre geleitet“ (DKG) würden. Bereits im Juni kündigte Minister Lauterbach eine umfassende Überarbeitung an. Statt ursprünglich zu 23.000 Operationen, stellt das Portal momentan nur noch zu 20 Eingriffen Qualitätsdaten bereit. Das Beispiel zeigt, wie schnell Vertrauen verspielt werden kann.

Ein positives Beispiel im Umgang mit Qualitätsdaten bietet der Klinikverbund Clinotel, dem das Ortenau Klinikum seit 2016 angehört. Unter www.clinotel-qualitaets-ergebnisse.de stellt das Ortenau Klinikum mit bundesweit über 60 Kliniken seit Jahren aktuelle medizinische Kennzahlen und die Weiterempfehlungsrate für alle zugänglich ins Internet.

Mit der Veröffentlichung unserer Qualitätsergebnisse machen wir die gute Qualität der in unseren Häusern erbrachten Dienstleistungen transparent und vergleichbar. Damit geben wir Orientierung bei der Wahl eines Krankenhauses und zugleich Ansporn zu einer kontinuierlichen Qualitätsverbesserung in unseren Häusern. Gern lade ich Sie ein, die Seiten mit den kürzlich für 2023 aktualisierten Daten zu besuchen und sich selbst ein Urteil zu bilden.

Ich freue mich auf eine weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ihr
Dr. Peter Kraemer,
Medizinischer Vorstand

Neuer Klinikdirektor am Ortenau Klinikum Achern

Mediziner mit Managementenerfahrung

Dr. Christofer Leschinger (46) übernimmt zum 1. September dieses Jahres die Aufgabe des Klinikdirektors am Ortenau Klinikum Achern. Er wurde kürzlich vom Verwaltungsrat des Ortenau Klinikums in diese Position gewählt. „Mit Dr. Christofer Leschinger konnten wir einen Mediziner mit Managementenerfahrung als Klinikdirektor für unser Ortenau Klinikum Achern gewinnen. Er bringt wichtige Voraussetzungen mit, um das Ortenau Klinikum Achern erfolgreich in die Zukunft zu führen“, freut sich Christian Keller, Vorstandsvorsitzender des Ortenau Klinikums.

Dr. Leschinger schaut gespannt und mit großer Vorfreude auf die neue Herausforderung: „Ich freue mich sehr auf die Arbeit im Ortenau Klinikum Achern. Es ist eine riesige Chance, hier gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort den Standort weiterzuentwickeln und das Neubauprojekt voranzubringen mit dem Ziel, gemeinsam im Zeitplan in den Klinikneubau im Brachfeld umzuziehen.“

Dr. Leschinger hat an der Johannes-Gutenberg Universität in Mainz sowie der Charité in Berlin Medizin studiert. Neben der Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin absolvierte er berufsbegleitende Ausbildungen in den Bereichen Gesundheitsökonomie und Klinikmanagement. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistenz- und Facharzt war er zunächst als Consultant einer Unternehmensberatung im Gesundheitswesen und anschließend im Klinikmanagement eines kommunalen Klinikverbundes tätig. Dr. Leschinger wechselt vom Universi-

tätsklinikum Heidelberg, wo er seit 2020 tätig ist und die stellvertretende Leitung des Zentralbereichs Medizinstrategie verantwortet, zum Ortenau Klinikum.

Dr. Christofer Leschinger folgt auf den derzeitigen Klinikdirektor Michael Goldt, der nach Ablauf seines Vertrages die Tätigkeit am Ortenau Klinikum Achern beendet. „Ich danke Michael Goldt für seinen sehr engagierten und stets authentischen Einsatz für unsere Kliniken in Lahr und Achern in den vergangenen Jahren und wünsche ihm alles Gute für den weiteren Lebensweg“, so Christian Keller.



Dr. Christofer Leschinger

Kleinstes Frühchen der Ortenau im Ortenau Klinikum versorgt

Intensivstation für Früh- und Neugeborene versorgt erfolgreich ein Frühchen mit nur 370 Gramm Geburtsgewicht / Abteilung bietet höchstmögliche Sicherheit

Die Intensivstation für Früh- und Neugeborene am Ortenau Klinikum in Offenburg hat Anfang Mai das wohl kleinste, jemals in der Ortenau geborene Frühgeborene nach erfolgreicher Behandlung in die Obhut seiner Eltern entlassen können. Zur Welt kam das Frühchen im Ortenau Klinikum in Offenburg im Januar in der 24. Schwangerschaftswoche mit einem Geburtsgewicht von nur 370 Gramm.

„Dem Kind ging es damals nach den Umständen sehr gut“, berichtet Professor Dr. Patrick Gerner. „Dennoch braucht ein Frühchen nach einer so extrem frühen Geburt eine bestens ausgestattete Intensivstation mit hochprofessionellem

Personal sowie sehr intensiver Betreuung und Aufmerksamkeit“. Knapp vier Monate lang wurde das Frühchen vom Team der Intensivstation für Früh- und Neugeborene versorgt. Bei der Entlassung nach Hause brachte das Kind über 2500 Gramm, also über das Sechsfache des Geburtsgewichts, auf die Waage. „Das Kind benötigt derzeit nur eine Sauerstoffzufuhr und hat keine schweren Komplikationen entwickelt. Erfreulich ist insbesondere, dass sich das Kind körperlich und geistig bislang sehr gut entwickelt. Unser ganzes Team ist sehr stolz auf dieses Ergebnis und wir freuen uns mit den Eltern über die gute Entwicklung des Kindes. Frauen mit Hochrisikoschwangerschaften und -entbindungen

bietet die Intensivstation für Früh- und Neugeborene mit ihren technischen und personellen Voraussetzungen höchstmögliche Sicherheit“, so Professor Dr. Gerner. Das zeigt auch ein bundesweiter Qualitätsvergleich (perinatalzentren.org) durch das Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG). Dabei erreicht die Intensivstation für Früh- und Neugeborene am Ortenau Klinikum in Offenburg überdurchschnittliche Qualitätswerte.

Weitere Infos über das Sekretariat der Kinderklinik am Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl unter Telefon: 0781 472-2301 oder per E-Mail: kinderheilkunde.og@ortenau-klinikum.de

Frauenklinik baut Leistungsspektrum aus

Zertifizierte Endometrioseklinik erfüllt hohe Anforderungen bei Diagnose und Behandlung

Die Frauenklinik am Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl hat kürzlich erfolgreich die Zertifizierung zur Endometrioseklinik abgeschlossen. Die Fachklinik kann damit ihre besondere Kompetenz bei der Diagnose und Behandlung der Endometriose nachweisen. Endometriose ist eine heute noch wenig beachtete Erkrankung der Frau. Sie rückt, nicht zuletzt durch die konsequente Arbeit der zertifizierten Kliniken, in den vergangenen Jahren jedoch immer mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit. Von den Symptomen bis zur Diagnosestellung können heute in Deutschland trotzdem noch drei bis zehn Jahre vergehen. Fehldiagnosen sind nicht selten. Die Erkrankung verursacht insbesondere zyklusabhängige Schmerzen und ungewollte Kinderlosigkeit. In ausgeprägten Fällen können auch Organfunktionen beeinträchtigt oder Organe gar zerstört werden.

„Der erfolgreiche Abschluss der Zertifizierung ist ein toller Erfolg“, freut sich Professor Dr. Karsten Münstedt, Chefarzt der Frauenklinik. Das Ergebnis zeige, dass die Frauenklinik die hohen Qualitätsanforderungen des Zertifizierungsverfahrens erfülle. In ihrem Abschlussbericht bescheinigen die Gutachter der Klinik „ein hochmotiviertes und kompetentes ärztliches Team, welches die Bedürfnisse der individuellen Pati-

entin in den Mittelpunkt stellt.“ Die Zertifizierung erfolgte durch die Stiftung Endometriose Forschung (SEF) und die Europäische Endometriose Liga (EEL) und gilt für drei Jahre.

„Unsere Patientinnen haben mit der Zertifizierung die Garantie, dass sie bei uns qualitätsgesichert nach den Vorgaben der aktuellen Wissenschaft behandelt werden“, so Dr. Heidrun Männle, die den Schwerpunkt Endometriose leitet. Auch würden die Patientinnen von einem in den vergangenen Monaten aufgebauten Netzwerk, beispielsweise mit dem Centrum für Reproduktionsmedizin in Freiburg (CERF), mit Rehakliniken und der sehr guten Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe Endometriose in der Ortenau profitieren. „Mit unserer zertifizierten Endometrioseklinik haben wir jetzt auch in der Ortenau sehr gute Strukturen für eine Versorgung vor Ort geschaffen. Im vergangenen Jahr wurden in der Frauenklinik über 110 Patientinnen mit Endometriose behandelt, davon konnten rund 80 Patientinnen mit einer ambulanten Operation versorgt werden.“

Für Betroffene bietet die Frauenklinik eine Endometriose-Sprechstunde an, die überwiegend von Dr. Céline Parat durchgeführt wird. Terminvereinbarungen sind unter Telefon 0781 472-3501 oder -3506 möglich. Schriftliche Anfragen können an die E-Mail-Adresse: frauenklinik-endometriose.og@ortenau-klinikum.de gerichtet werden.



Effizientes Blutmanagement erfolgreich etabliert

Ortenau Klinikum erneut für sein Patient Blood Management zertifiziert

Um Komplikationen für Patienten zu vermeiden und Blutkonserven zu sparen, hat das Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl seit Jahren ein effizientes Blutmanagement vor Operationen etabliert. Die Umsetzung des von Medizinern als „Patient Blood Management“ (PBM) bezeichnete Konzept am Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl hat das deutsche PBM-Netzwerk unter Federführung der Universitätsklinika Frankfurt/Main und Würzburg kürzlich bereits zum vierten Mal zertifiziert und damit die erfolgreiche Durchführung des Konzepts bestätigt.

PBM ist ein Therapiekonzept mit zahlreichen Bausteinen. Ziel ist es, das zirkulierende Blut des Patienten zu schützen und für dessen normale und gesunde Funktion zu sorgen. Dabei kommt vor allem der Behandlung einer möglichen Blutarmut (Anämie) vor einer Operation eine besondere Bedeutung zu. Blutarmut vor einer Operation ist ein Risikofaktor für Komplikationen im Zusammenhang mit einem Eingriff und erhöht die Wahrscheinlichkeit einer Bluttransfusi-

on. Blutarmut gehört zu den häufigsten Erkrankungen überhaupt. Die führende Ursache ist Eisenmangel und deshalb gut behandelbar. Auch am Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl wird bei rund 35 Prozent aller Patienten bei Voruntersuchungen zu einer Operation eine Blutarmut festgestellt und anschließend behandelt.

Auch den Blutverlust bei Operationen können die Ärzte am Ortenau Klinikum durch verschiedene Maßnahmen im Rahmen des etablierten PBM beeinflussen. Dazu gehören beispielsweise neben der Gerinnungstherapie und die Aufbereitung und Rücktransfusion des bei der Operation austretenden Bluts. Jeder Patient kann so individuell auf einen Eingriff vorbereitet werden. Durch die Umsetzung von Elementen des PBM konnte am Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl die Zahl der transfundierten Blutkonserven bei operierten Patienten deutlich reduziert werden. „Die erneute PBM-Zertifizierung mit dem dokumentierten hohen Umsetzungsgrad zeigt, dass sich Patient



Freuen sich über die erneute Zertifizierung: Dr. Josef Thoma (l.) und Dr. Friedrich Afflerbach.

Blood Management bei uns als Therapie-Standard etabliert hat“ so Dr. Friedrich Afflerbach, Chefarzt der Anästhesiologie am Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl.

Weitere Infos über das Sekretariat der Anästhesie am Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl unter Telefon: 0781 472-2101 oder per E-Mail: anaesthesie.ogo@ortenuau-klinikum.de

Ambulantes Rehaszentrum Ortenau erweitert Leistungsspektrum

Neues Therapieangebot nach Arbeitsunfällen

Das Ambulante Rehaszentrum Ortenau kann an seiner Betriebsstelle in Offenburg Ebertplatz ein weiteres Rehabilitationsverfahren anbieten. Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung genehmigt dem Rehaszentrum ab sofort in Ergänzung zu den medizinischen Rehabilitationsverfahren nach Arbeitsunfällen jetzt auch die sogenannte Arbeitsplatzbezogene Muskuloskelettale Rehabilitation (ABMR) durchzuführen. Das Verfahren darf nur in speziell qualifizierten Rehaszentren angeboten werden.

„Wir freuen uns sehr über diese weitere wertvolle Behandlungsmöglichkeit für unsere Patienten. Bei der ABMR werden konkret benötigte arbeitsrelevante Aktivitäten in die Therapie integriert. Dies geschieht mit Hilfe einer spezifischen Arbeitsorientierung, um eine unmittelbar anschließende Arbeitsfähigkeit und Rückkehr an den Arbeitsplatz zu erreichen“, so Lukas Lehmann, kaufmännischer Leiter des Ambulanten Rehaszentrums Ortenau.

Zu den arbeitsplatzbezogenen Therapieelementen der ABMR zählt insbesondere das Arbeitssimulationstraining an Modellarbeitsplätzen. Für die ABMR erfüllt das Ambulante Rehaszentrum Ortenau spezielle personelle, apparative und räumliche Anforderungen.

„Mit dieser Zulassung komplettieren wir unser Leistungsportfolio hin zu einem regionalen Kompetenzzentrum für berufsgenossenschaftliche Rehabilitation“, so Lehmann. Denn die Einrichtung biete durch die verschiedenen Heilverfahren der Unfallversicherungsträger eine umfassende Rehabilitation für Arbeits- und Unfallverletzte. So habe sich die Einrichtung auch auf die Behandlung von Handverletzten eingestellt und spezialisiert.

Auch im Bereich der medizinischen Rehabilitation bietet das Ambulante Rehaszentrum Ortenau medizinisch-beruflich orientierte Therapieangebote entsprechend den Konzeptvorgaben der Deutschen Rentenversicherung an.



Zu den arbeitsplatzbezogenen Therapieelementen der ABMR zählt insbesondere das Arbeitssimulationstraining, wie beispielsweise das Üben von Tätigkeiten über Kopf.

Case Report: unklarer Lungenrundherd

Professor Dr. Philipp Diehl, Chefarzt des Departments Kardiologie, Pneumologie, Angiologie, Akutgeriatrie (OG), Intensivmedizin und Thoraxchirurgie und Philipp Thrull, Sektionsleiter Thoraxchirurgie am Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl, beschreiben den Fall eines kürzlich behandelten Patienten.

Herr M., ein 72 Jahre alter Patient ohne relevante Vorerkrankungen stellte sich aufgrund von Gewichtsverlust und Husten bei seinem Hausarzt in der Ortenau vor. In einem ambulant durchgeführten Rx-Thorax zeigte sich ein malignitätsverdächtiger 1,4 cm großer Lungenherd im rechten Lungenoberlappen. Im anschließend durchgeführten PET-CT bestätigte sich der dringende Verdacht auf ein Lungenkarzinom. Metastasen waren nicht nachweisbar, weshalb vom Tumorboard des Ortenau Klinikums eine kurative Resektion angestrebt wurde. Um ein möglichst patientenschonend, minimalinvasiv vorzugehen, erfolgte eine minimalinvasive Keilresektion (VideosAssisted Thoracic Surgery, VATS) des Rundherdes mit intraoperativer Schnellschnittunter-

suchung, die ein nichtkleinzelliges Karzinom zeigte. Leitliniengerecht erfolgt während der gleichen Operation zur Sicherheit noch die Resektion des Oberlappens sowie die der angrenzenden Lymphknoten.

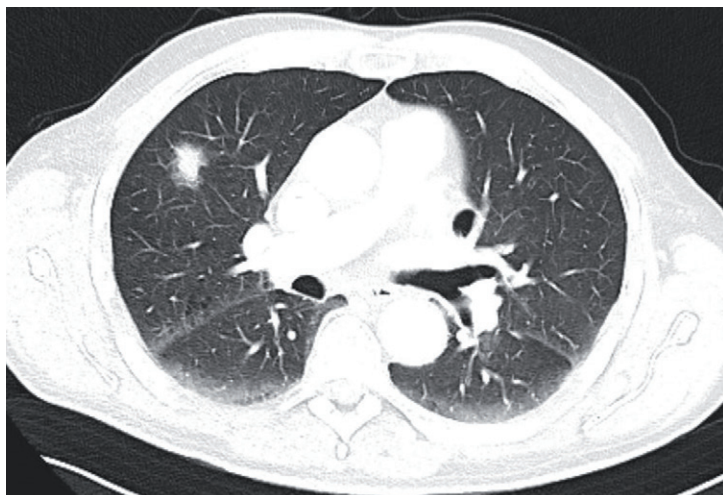
Nach unkompliziertem Verlauf konnte der Patient nach wenigen Tagen in guten Allgemeinzustand entlassen werden. Die endgültige histopathologische Aufarbeitung erbrachte den Befund eines malignen Melanoms, die resezierten hilären und mediastinalen Lymphknoten waren tumorfrei. Die weitere kurative, ambulante Therapie erfolgte durch onkologischen Praxis des Ortenau Klinikums mit u.a. dem Checkpointinhibitor Nivolumab. Der Patient ist wohlauf und in Remission.

Zusammenfassung:

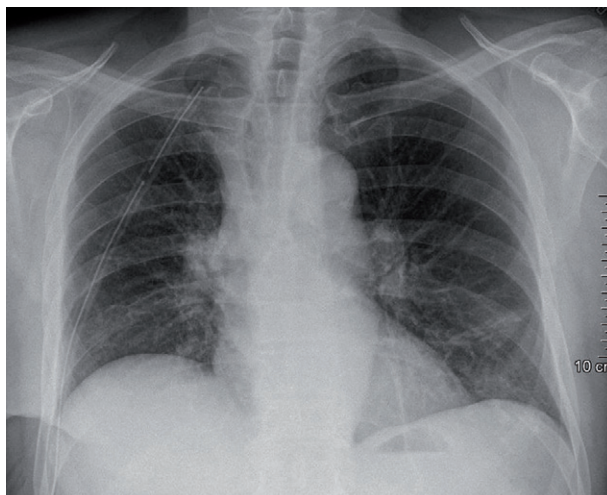
Bei unklaren Lungenrundherden sollte eine unmittelbare Vorstellung in der thoraxchirurgischen Ambulanz des Ortenau Klinikums (Anmeldung unter Tel.: 0781 472-2420) erfolgen, wo seit diesem Jahr auch die weitere Abklärung mittels PET-CT erfolgen kann. Gerade bei frühzeitig diagnostizierten Lungenrundherden kann oftmals der Patient minimalinvasiv mittels VATS kurativ behandelt werden.

Weiterführende Literatur:

Malignes Melanom ohne Primärtumor, das als solitärer pulmonaler Rundherd imponiert: ein Fallbericht. Kompass Pneumol (2021) 9 (6): 330-333



Präoperatives CT-Thorax mit malignitätssuspektem Herdbefund im rechten Oberlappen



Röntgen-Thorax am 4. postoperativen Tag

Herausgeber:

ORTENAU KLINIKUM
Weingartenstraße 70
77654 Offenburg

Kontakt:

Dieter W. Schleier

☎ 0781 472-8300

📠 0781 472-8302

✉ Dieter.Schleier@ortenau-klinikum.de

Sollten Sie unseren Ärzte-Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten wollen, so bitten wir Sie um entsprechende Information an Dieter W. Schleier.



**ORTENAU
KLINIKUM**

Informationen über das Leistungsspektrum unserer Fachkliniken mit Kontaktdaten finden Sie auf unserer Website: www.ortenau-klinikum.de